

Zum Forschungsstand

Die beiden Monographien zum Kirchenkampf in der schleswig-holsteinischen Landeskirche sind 1963 von [Johann Bielfeldt](#)¹ bzw. 1964 von [Christian Kinder](#)² verfasst worden. Beide waren nicht nur Zeitzeugen des Kirchenkampfes, sondern haben ihn auch an führender Stelle mitgestaltet, – Bielfeldt als Pastor und Mitglied der Bekenntnisgemeinschaft, zeitweise sogar ihres Bruderrates, und Kinder als Jurist und Präsident des Landeskirchenamtes und einflussreicher Vertreter der [Deutschen Christen](#). Bielfeldt stützt seine Darstellung neben der eigenen Erinnerung und Korrespondenz vor allem auf das ihm zugängliche Archivmaterial der schleswig-holsteinischen [Bekennenden Kirche](#). Obwohl er sich bemüht, auch der gegnerischen Seite gerecht zu werden, treten die Aktivitäten der Bekennenden Kirche stärker hervor als die der Deutschen Christen und der Amtskirche. Darüber hinaus klingt Bielfeldts besondere Position innerhalb der Bekenntnisgemeinschaft an: Er vertrat ihren gemäßigten Flügel, der den Bekenntnisstandpunkt nicht absolut verstand und kritische Kontakte zu den Amtsbrüdern des kirchenpolitischen Gegners aufrechterhielt.³

Kinder hat sein Werk kurzfristig als Gegendarstellung verfasst, allein aus seiner dienstlichen Erinnerung heraus, denn die Akten des Landeskirchenamtes und der DC-Gauleitung sind 1944 durch Kriegseinwirkung vernichtet worden. Die Arbeit ist zudem von einer geradezu aufdringlichen persönlichen Rechtfertigungstendenz ihres Autors beherrscht. Aus seiner fortdauernden Ablehnung der BK macht Kinder keinen Hehl. Dennoch, vielleicht deshalb hat seine Darstellung innerhalb weniger Jahre mehrere Auflagen erfahren.

[Kurt Meiers](#) seit 1976 erschienene dreibändige Darstellung „Der evangelische Kirchenkampf“⁴ basiert in ihren landes- und provinzialkirchlichen Übersichten, soweit sie sich auf Schleswig-Holstein beziehen, auf dem von Bielfeldt und Kinder mitgeteilten Material, ergänzt um eigene Erkenntnisse aus dem Bestand [Reichskirchenministerium](#) im damaligen Deutschen Zentralarchiv in Potsdam. Aus dem kirchenministeriellen Aktenmaterial der Jahre 1935 bis 1937 hat Meier vor allem die Positionen der in Schleswig-Holstein kirchenpolitisch führenden Persönlichkeiten genauer bestimmen und dadurch eine erhebliche Binnendifferenzierung der Bekenntnisgemeinschaft und der DC-Nachfolgekreise, einschließlich der zwischen beiden Lagern „neutral“ operierenden Pastoren, herausarbeiten können. Meier beurteilt den schleswig-holsteinischen Kirchenkampf als relativ verhalten geführte Auseinandersetzung, was er den Exponenten beider kirchenpolitischen Richtungen und ihrem letztlich positiven Willen zuschreibt, die Einheit der Landeskirche nicht zerbrechen zu lassen.

Meine Darstellung von 1998⁵ strukturiert den schleswig-holsteinischen Kirchenkampf wesentlich nach den Wirkungszusammenhängen, die von den organisierten kirchenpolitischen Großgruppen ausgingen: den DC, der Lutherischen Kameradschaft und der Bekenntnisgemeinschaft (BG), indirekt auch den Deutschkirchlern. Sie waren durch Vorstände und Mitgliedschaften zu handlungsfähigen Gebilden institutionalisiert und haben daher auch eigene Schriftüberlieferungen hervorgebracht.⁶ Nach weiteren Forschungen neige ich heute dazu, für die kirchenpolitische Landschaft Schleswig-

¹ Johann Bielfeldt, Der Kirchenkampf in Schleswig-Holstein. Göttingen 1963.

² Christian Kinder, Neue Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein und im Reich 1924-1945. Flensburg 1964.

³ Johann Bielfeldt, Die Haltung des schleswig-holsteinischen Bruderrates im Kirchenkampf, in: Ernst Wolf / Heinz Brunotte (Hg.), Zur Geschichte des Kirchenkampfes. Gesammelte Aufsätze. Göttingen 1965, S. 181; 187.

⁴ Kurt Meier, Der evangelische Kirchenkampf. Bd. 1-3. Göttingen 1976-1984.

⁵ Klauspeter Reumann, Der Kirchenkampf in Schleswig-Holstein von 1933 bis 1945, in: Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. Bd. 6.1: Kirche zwischen Selbstbehauptung und Fremdbestimmung. Neumünster 1998, S. 111-451.

⁶ Der im Nordelbischen Kirchenarchiv in Kiel (NEKA) vorhandene Nachlass Wester (Nr. 98.40) enthält auch die Akten seiner Nachfolger im Amt der Vorsitzenden des Landesbruderrates der schleswig-holsteinischen Bekenntnisgemeinschaft, Tramsen und Treplin, und stellt daher den landeszentralen Archivbestand der Bekennenden Kirche Schleswig-Holsteins dar; ich bezeichne ihn daher im Folgenden als Archiv der Bekennenden Kirche (ABK). Hinzu kommen die Nachlässe verschiedener Geistlicher, die der BK angehörten (bes. NL W. Halfmann, Nr. 98.04). Von den Deutschen Christen ist im NEKA lediglich der Aktenbestand der Gauleitung Nordwest unter H. Aselmann, Altona, überliefert (Sammlung Deutsche Christen, Nr. 39.01). Die Akten der Lutherischen Kameradschaft lagern im Pastoratsarchiv Glückstadt, dem Amtssitz ihres Schriftführers, Propst Bestmann (Nr. 2253 - 2257).

Holsteins die nichtorganisierte, bekenntnistreue Mitte als gleichsam vierte Kraft ergänzend hervorzuheben. Wegen ihrer fehlenden oder unzulänglichen Institutionalisierung ist sie quellenmäßig schwerer greifbar, dennoch wurde sie zunehmend attraktiv und wirkungsmächtig, wie im Folgenden dargestellt werden soll.

Es gab eine kirchliche Mitte im zweifachen Sinn. Es handelte sich auf der einen Seite um Geistliche, die ungebunden zwischen den Deutschen Christen, der Lutherischen Kameradschaft und der Bekenntnisgemeinschaft anzusiedeln waren, auf der anderen Seite um solche, die als Mitglieder der DC und der BG in gemäßiger Gesinnung und gegenseitigem Verständnis zur Mitte tendierten. Diese Gruppen nahmen zwischen 1934 und 1944 immer neue Anläufe, um Kampf und Konfrontationen zu überwinden. Sie scheiterten freilich jeweils an den leitenden Amtsträgern der Landeskirche, des Kirchenministeriums oder an den Vorständen der kirchenpolitischen Gruppen. Eine reale und wachsende Kraft war die Mitte dennoch; dank ihrer erprobten Zusammenarbeit wurde sie im Sommer 1945 die unumstrittene Basis für die Neuordnung der Landeskirche.

Aus: Klauspeter Reumann, Kirchenkampf als Ringen um die „Mitte“. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schleswig-Holsteins, in: [Manfred Gailus](#)/ Wolfgang Krogel, Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche im Nationalen. Regionalstudien zu Protestantismus, Nationalsozialismus und Nachkriegsgeschichte 1930 bis 2000, Berlin: Wichern 2006, S. 29-58, hier S. 32-34.